



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

So leben Milchkühe



Eine Kuh gibt Milch, wenn
sie ein Kalb zur Welt bringt.



Warum geben Kühe Milch?

Eine Milchkuh bringt im Durchschnitt jedes Jahr ein Kalb zur Welt, dann gibt sie Milch. Denn erst durch die Geburt des Kalbes werden Hormone zur Milchbildung aktiv. Dann wird sie etwa zehn Monate lang gemolken, bis sechs bis acht Wochen vor Geburt des nächsten Kalbes. Danach beginnt der Jahreszyklus von vorn.

Die Kälber werden in der Regel nach der Geburt von der Mutterkuh getrennt und erhalten die Vormilch der Mutter, auch Biestmilch genannt, über Nuckelflaschen oder Tränkeimer. Im Anschluss bekommen sie Vollmilch des Betriebs oder zugekauften Milchaustauscher. Die weiblichen Kälber werden überwiegend zu Milchkühen aufgezogen. Weibliche Rinder nennt man Färsen, bis sie mit circa 28 Monaten ihr erstes Kalb bekommen. Die männlichen Kälber, auch Bullenkälber genannt, werden in der Regel zusammen mit einem Teil der weiblichen Kälber an Mastbetriebe verkauft.

Bei der kuhgebundenen Kälberaufzucht wachsen die Kälber mit den Mutterkühen oder Ammenkühen auf. Diese Haltungsform ist noch wenig verbreitet in Deutschland und deutlich kostenaufwändiger für die Milchbetriebe. Eine einheitliche Kennzeichnung für Produkte aus kuhgebundener Kälberaufzucht gibt es bisher nicht.

Schon gewusst?

Die Trächtigkeit einer Kuh dauert – ähnlich wie bei uns – im Durchschnitt 280 Tage, also etwas mehr als neun Monate.



Was fressen Kühe?



Das Futter von Milchkühen setzt sich zusammen aus Grund- und Kraftfutter. Hierunter versteht man zum einen betriebseigenes Grobfutter wie Gras, Heu, Stroh und Silage. Damit deckt die Kuh einen großen Anteil ihres Grundbedarfs. Kraftfutter zum anderen ist eine protein- und energiereiche Mischung aus beispielsweise Soja, Raps oder Getreide. Außerdem fressen Kühe Nebenprodukte aus der Lebensmittelindustrie, unter anderem Reststoffe vom Saft- und Ölpresen, Bierbrauen oder der Herstellung von Zucker.

Die bedarfsgerechte Zusammensetzung des Futters ist für den Milchertrag, die Tiergesundheit und die möglichst geringe Emission von Treibhausgasen entscheidend. Bei der heutigen hohen Milchleistung muss das Futter eine gewisse Energie- und Nährstoffdichte aufweisen. Gleichzeitig muss es eine ausreichende Menge an Grobfutter enthalten, um die Gesundheit vom Pansen zu gewährleisten. Die genaue Zusammensetzung und Menge des Futters ist für die einzelnen Betriebe und Tiere individuell.



Schon gewusst?

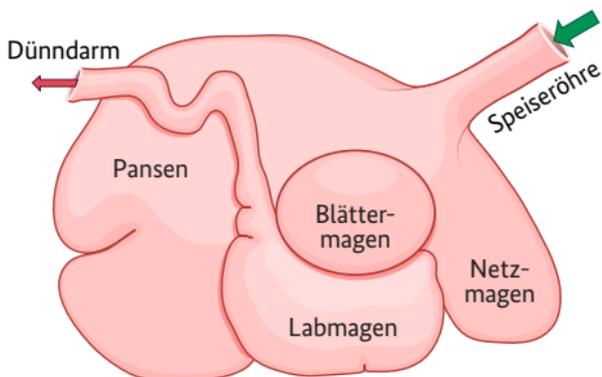
Auch eine ausreichende Wasserversorgung spielt eine große Rolle für die Gesundheit und Milchleistung der Tiere. Bei heißen Temperaturen und einer hohen Milchleistung kann der tägliche Wasserbedarf einer Kuh sogar bis zu 200 Liter Wasser betragen.



Wie können
Kühe **Gras**
verdauen?

Rinder und andere Wiederkäuer wie Schafe und Ziegen haben ganz besondere Verdauungsorgane: Sie besitzen drei Vormägen (Pansen, Netzmagen, Blättermagen) und den Hauptmagen (Labmagen). Im Pansen, der bei Kühen 150 bis 250 Liter fasst, vermischt sich das Grundfutter mit viel Wasser und dem Kraftfutter. Milliarden von Bakterien und Einzeller mögen dieses Gemisch und vermehren sich hier prächtig. Sie sind es auch, die schwerverdauliche lange und holzige Fasern aus dem Gras in kurzkettige Fettsäuren umwandeln. Ein Nebenprodukt ist hierbei das Gas Methan, das die Kuh in regelmäßigen Abständen an die Umwelt abgibt.

Und warum das Wiederkauen? Beim Fressen wird das Futter nur grob zerkleinert. Durch das Aufstoßen, Kauen und erneute Schlucken des Futters wird es immer weiter zerkleinert und den Bakterien somit die Arbeit erleichtert. Wiederkauen ist außerdem wichtig für die Gesundheit der Kuh. Sie schluckt dabei viel Speichel, der die Säuren im Pansen neutralisiert. Sonst droht der Kuh eine lebensgefährliche Übersäuerung. Nachdem der Magenbrei die Vormägen erfolgreich passiert hat, ähnelt der restliche Vorgang der menschlichen Verdauung.



Wie werden Kühe gehalten?



Offener Liegeboxenlaufstall

In Deutschland gab es 2024 circa 3,6 Millionen Milchkühe. Mit 87 Prozent aller Tiere wird ein Großteil von ihnen in offenen Laufställen gehalten. Hier können die Kühe frei umherlaufen. In der heute vorherrschenden Form, den Boxenlaufställen, wird der Stall in die Funktionsbereiche Fressen, Liegen und Bewegen getrennt. Oft gibt es zusätzlich einen Laufhof im Freien, Kuhbürsten und große Frischwassertränken. Die Wände nach außen sind meist offen. So haben die Kühe immer frische Luft und im Stall ist es kühl. Das ist wichtig, denn bei der Produktion der Milch wird viel Körperwärme frei und die Tiere könnten sonst überhitzen.

Eine rückläufige Haltungsform von Milchkühen ist die sogenannte Anbindehaltung, bei der die Tiere über einen längeren Zeitraum angebunden werden. Anbindeställe sind vor allem in kleinen Betrieben zu finden, bei denen die finanziellen Umstände oder die Umgebung einen Umbau zum Laufstall erschweren. Die Haltungsform steht unter Kritik, da sie die Bewegungsfreiheit und das Sozialverhalten der Kühe einschränkt.

Warum werden Kühe eigentlich künstlich besamt?



automatisches Melksystem



Wie oft
werden
Kühe
gemolken?

Die meisten Kühe in Deutschland werden zwei Mal am Tag gemolken – auch am Wochenende oder an Feiertagen. Der Grund: Nach spätestens zwölf Stunden ist das Euter so voll, dass es geleert werden muss.

In den meisten Ställen arbeiten die Landwirtinnen und Landwirte in Melkständen, in denen sie nicht direkt zwischen den Tieren, sondern in der Melkgrube unter ihnen stehen. Das ist sicherer und rückenfreundlicher. Weit verbreitet sind Fischgrät-Melkstände, Melkkarusselle und zunehmend automatische Melksysteme.

Ungefähr 20 Prozent der Milchviehbetriebe setzen inzwischen auf diese Technik. Hier entscheidet die Kuh selbst, wann und wie oft sie zum Melken geht und Landwirtinnen und Landwirte haben mehr Zeit, um sich um ihre Tiere zu kümmern.

Eine Milchkuh gibt im Durchschnitt übrigens 30 Liter Milch am Tag. Die Milchleistung unterscheidet sich allerdings deutlich nach Rasse, Art der Haltung und Alter des Tieres.

Schon gewusst?

Die klassische Milchviehrasse in Deutschland ist das Holstein-Friesian-Rind, sie macht 59 Prozent der bei uns gehaltenen Milchkühe aus.



Wie sieht moderne Technik im Kuhstall aus?



automatischer Futterschieber

Ein Kuhstall ist heutzutage mit allerhand Technik ausgestattet. Das ist zum Vorteil für Mensch und Tier. Ein Beispiel ist die automatische Kraftfutter-Versorgung. Der Automat erkennt jede Kuh und teilt ihr die passende Menge Kraftfutter zu. Er registriert auch, ob die Kuh gefressen hat, und so sieht die Landwirtin oder der Landwirt, ob alles in Ordnung ist. Der automatische Futterschieber sorgt dafür, dass das Futter gut für die Tiere zu erreichen ist.

Ein anderes Beispiel sind Melkroboter und moderne Melksysteme. Sie messen nicht nur die Temperatur der Milch, sondern auch Werte, die Auskunft über die Gesundheit der Kühe geben. Oder das Pedometer am Fußgelenk: Es zeichnet die Bewegungsaktivitäten auf und ermöglicht es, frühzeitig Klauen- und andere Erkrankungen zu erkennen. Denn eine Kuh, die Schmerzen hat, bewegt sich weniger. Die automatische Kuhbürste (siehe Foto) unterstützt die Kuh bei ihrer Fellpflege und schafft Wohlbefinden.



Kühe mit Hörnern brauchen breitere Fressplätze.



Warum werden
Kälbern
die **Hörner**
entfernt?

Durch die Bewegungsfreiheit in modernen Laufställen können sich Kühe gegenseitig verletzen. Menschen, die sich um die Tiere kümmern, können davon ebenso betroffen sein. Daher werden den meisten Kälbern in den ersten zwei Wochen nach der Geburt die Hornanlagen mit dem Brennstab entfernt. Das Enthornen ist für die Kälber mit Stress und Schmerzen verbunden und ist nur in Kombination mit Beruhigungs- und Schmerzmitteln erlaubt.

Um den Tieren diesen Eingriff zu ersparen, arbeiten viele Rinderzuchtverbände daran, mehr Tiere von Milchkurassen zu züchten, die von Natur aus hornlos sind. Allerdings ist der Anteil noch gering. Da man die genetische Vielfalt und Zuchterfolge erhalten möchte, wird es voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis man auf das Enthornen verzichten kann.

Betriebe, die Kühe mit Hörnern halten möchten, müssen mehr Platz für Ställe und Außenbereiche einplanen. Auch der Umgang mit den Tieren erfordert eine besondere Sachkenntnis. Für Landwirtinnen und Landwirte ist dies in der Praxis oft schwer umzusetzen.

Welche Rinderrassen sind von Natur aus hornlos?



Wie viele
Kühe haben
regelmäßig
Weidegang?



Im Jahr 2020 hatten 31 Prozent der Milchkühe in Deutschland Zugang zu einer Weide. Diese Zahl wird alle fünf Jahre erhoben. Im Gegensatz zur Wiese, die in regelmäßigen Abständen zur Grundfütterversorgung gemäht wird, stehen die Tiere bei der Weidehaltung selbst auf der Weide und fressen direkt von der Fläche. Ob und wie viel Zeit die Tiere auf der Weide verbringen, hängt oft von Region und Betriebsgröße ab. In Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen ist die Weidehaltung besonders verbreitet, in Bayern und Ostdeutschland liegt der Anteil bei unter 20 Prozent. Kühe aus mittelgroßen Herden (50 bis 199 Tiere) sind häufiger draußen als Milchkühe aus kleinen und großen Beständen.

Generell geht die Weidehaltung von Milchkühen in Deutschland zurück. Gründe sind unter anderem, dass die gezielte Fütterung und der Einsatz von Melkrobotern in Stallhaltung einfacher umzusetzen sind, sowie organisatorische oder wirtschaftliche Hürden für den Betrieb. Oft sind die Weiden weit vom Stall entfernt, oder der Weg aus anderen Gründen beschwerlich.

Schon gewusst?

Sogenannte Weidemilch stammt von Milchkühen, die mindestens 120 Tage im Jahr für sechs Stunden auf der Weide stehen. Auch Bio-Milch ist in der Regel Weidemilch, da hier die Weidehaltung durch die EU-Öko-Verordnung vorgegeben ist.





Sind Kühe
wirklich
„Klimakiller“?

In Klimadebatten steht die Kuh aufgrund ihrer Beteiligung an Methanemissionen oft im Mittelpunkt. Methan (kurz CH_4) ist ein Treibhausgas – das bedeutet, dass es zu der globalen Klimaerwärmung beiträgt. Neben dem Verdauungsprozess, fallen in Milchbetrieben beim Umgang mit den tierischen Ausscheidungen sowie Fütterung und Futtermittelproduktion klimaschädliche Gase an.

Das Image als Klimakiller verdient die Milchkuh allerdings nicht. Denn sie hat auch Eigenschaften, die förderlich für unsere Umwelt sein können. Lässt man sie auf der Weide grasen, schafft sie gute Lebensbedingungen für Insekten, Vögel und Pflanzen. So wird die heimische Artenvielfalt gestärkt. Das Grünland ist zusätzlich ein wichtiger CO_2 -Speicher und schützt den Boden vor Dürre. Milchkühe können außerdem sogenannte Zwischenfrüchte verwerten, das sind Pflanzen die in den Anbaupausen von Hauptkulturen gepflanzt werden, um dem Boden wichtige Nährstoffe zurückzugeben.

Mit einem guten Gülle- und Düngemanagement, also dem Umgang mit anfallenden Ausscheidungen, sowie der richtigen Futterzusammensetzung können außerdem Treibhausgasemissionen eingespart werden. Die Art der Haltung macht also einen großen Anteil an den Auswirkungen der Milchkuh auf ihre Umwelt aus.

*Welche Rolle spielt Methan
aus der Landwirtschaft?*



Welche gesetzlichen Regelungen gibt es?



In Deutschland werden alle Tiere durch das Tierschutzgesetz geschützt. Es enthält Aussagen zur Züchtung, Haltung und zum Handel von Tieren. Während das Wort Tierwohl beschreibt, wie es dem Tier geht, umfasst der Begriff Tierschutz alle gesetzlichen Regelungen, die die Gesundheit, das Leben und Wohlbefinden der Tiere wahren sollen.

Daneben deckt die Tierschutznutztierhaltungsverordnung alle Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben ab. Sie enthält Regelungen zu den Haltungseinrichtungen sowie zur Überwachung, Fütterung und Pflege der Tiere.

Das Futtermittelgesetz regelt, was und vor allem auch was nicht in den Trog kommt. Weiterhin gibt es Verordnungen zum Schutz von Tieren beim Transport sowie im Zusammenhang mit ihrer Schlachtung.

Das Tierarzneimittelrecht enthält alles rund um die Medikamentengabe. Das Tiergesundheitsgesetz schließlich, regelt die Vorbeugung vor Tierseuchen und deren Bekämpfung. Zwei der bekanntesten Krankheiten bei Wiederkäuern sind die Maul- und Klauenseuche und die Blauzungenkrankheit. Beide werden viral übertragen und sind für die Tiere schmerzhaft und gefährlich. Für den Menschen stellen die Erreger jedoch keine Gefahr dar.



Wie sieht Tierschutz in anderen EU-Ländern aus?



Hat die
Größe des Betriebs
einen Einfluss
auf das
Tierwohl?

Der Zusammenhang zwischen der Größe von Milchkuhbetrieben und dem Tierwohl wird oft diskutiert. Nicht nur Verbraucherinnen und Verbraucher, sondern auch die Wissenschaft stellen sich die Frage, ob es Tieren in kleinen oder großen Betrieben besser geht. Deshalb haben sich Forscherinnen und Forscher damit beschäftigt, unter welchen Bedingungen sich Kühe am wohlsten fühlen. Sie haben die Gesundheit und das Verhalten von Kühen an vielen Orten untersucht. Einen eindeutigen Zusammenhang zur Betriebsgröße haben sie jedoch nicht gefunden.

Klar geworden ist aber: Wichtiger als die Betriebsgröße sind die Haltungsbedingungen sowie die Landwirtinnen und Landwirte selbst. Ihr Wissen und Können, ihre Einstellung und ihre Management-Fähigkeiten beeinflussen in erheblichem Maße das Tierwohl – sowohl auf kleinen als auch auf großen Bauernhöfen.



Schon gewusst?

Der Begriff Tierwohl ist in Deutschland nicht genau definiert. Je nach Auslegung kann Tierwohl bedeuten, dass ein Tier gesund ist, andere sagen, dass es sich darüber hinaus wohlfühlen muss. Dieses Wohlempfinden definiert die Wissenschaft als die Möglichkeit der Tiere natürlichen Bedürfnissen nachzukommen und dabei positive Gefühle empfinden zu können.

Was können Verbraucherinnen und Verbraucher beim **Einkaufen** beachten?



Milchautomat

Viele Verbraucherinnen und Verbraucher wünschen sich einen transparenten Überblick darüber, wie und wo ihre Milch- und Milchprodukte produziert werden. Beim Einkauf können sie etwas dazu beitragen.

Auf vielen Milchpackungen stehen Informationen, die etwas darüber aussagen wie die Tiere gehalten werden. Die freiwillige Haltungformkennzeichnung zum Beispiel vermittelt einen Überblick über die jeweilige Haltungsform. Hierzu werden Kriterien wie Platz, Auslaufmöglichkeiten im Freien und Bewegungsmöglichkeiten in fünf Stufen eingeteilt. Haltungsform eins, „Stall“, stellt den Mindeststandard, der in Deutschland vorgegeben ist, dar, während Haltungsform vier, „Auslauf/Weide“ einen ganzjährigen Auslauf und zusätzlichen Weidegang voraussetzt. In Stufe fünf fallen Biomilch und Biomilcherzeugnisse. Diese tragen ebenfalls das verpflichtende Siegel der EU-Öko-Verordnung und weitere Kennzeichnungen der verschiedenen Öko-Verbände.

Manche Milchbetriebe verkaufen ihre Milch direkt vor Ort, für Verbraucherinnen und Verbraucher bedeutet das mehr Regionalität und Transparenz. Landwirtinnen und Landwirten ermöglicht die Direktvermarktung ihre Milch zu einem selbstbestimmteren Preis zu verkaufen.

Welche Tierwohl-Labels gibt es noch?

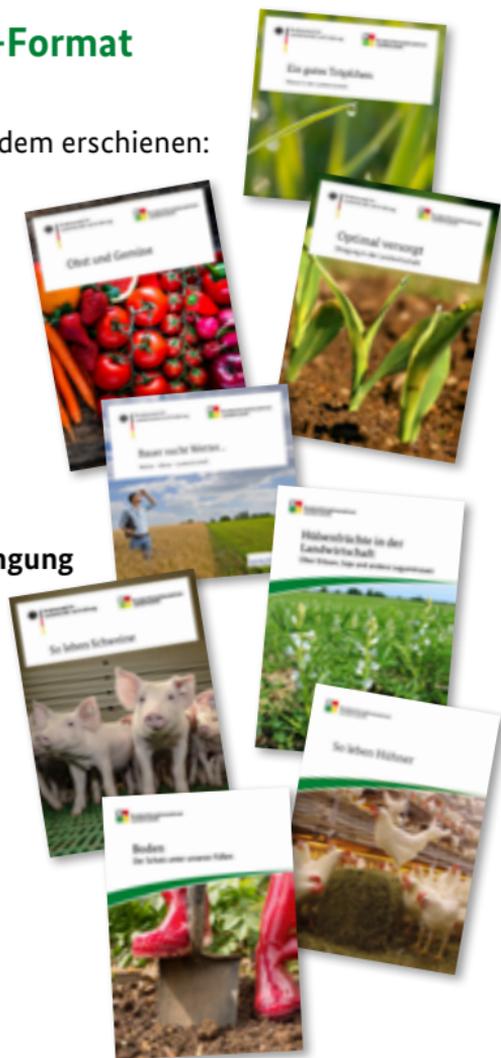


Pockets

Maxi-Wissen im Mini-Format

Folgende Pockets sind außerdem erschienen:

- **Obst und Gemüse**
2022, Art.-Nr. 0211
- **Ein gutes Tröpfchen – Wasser in der Landwirtschaft**
2018, Art.-Nr. 0433
- **Bauer sucht Wetter**
2017, Art.-Nr. 0411
- **Optimal versorgt – Düngung in der Landwirtschaft**
2020, Art.-Nr. 0466
- **Boden – Der Schatz unter unseren Füßen**
2024, Art.-Nr. 0401
- **Hülsenfrüchte in der Landwirtschaft**
2025, Art.-Nr. 0421
- **So leben Schweine**
2021, Art.-Nr. 0458
- **So leben Hühner**
2024, Art.-Nr. 0459



Alle Medien, auch als Download:
www.ble-medienervice.de



Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Präsidentin: Dr. Margareta Büning-Fesel
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-0
Internet: www.ble.de

Redaktion

Hannah Zirngiebl, Referat 623, BZL in der BLE

Text

Hannah Zirngiebl, Referat 623, BZL in der BLE

Bildnachweis

S. 1: Aintschie-stock.adobe.com
S. 2 und 13: Dominic Menzler, BLE
S. 4: Countrypixel-stock.adobe.com
S. 6: Yingyang via Getty Images
S. 7: designua-stock.adobe.com
S. 8: Thomas Stephan, BLE
S. 10: ahavelaar via Getty Images
S. 12: Elmar Gubisch via Getty Images
S. 14: D. Heidemann
S. 16: beatuerk-stock.adobe.com
S. 18: penofoto.de-stock.adobe.com
S. 20: Uwe Moser via Getty Images
S. 22: Jay Yuno via Getty Images
S. 24: dth48-stock.adobe.com
Rückseite: oben links: Minerva Studio-stock.adobe.com, oben rechts: Prapat

Aowsakorn/iStock via Getty Images, unten links: kursatunsal/iStock via Getty Images und Lisa-Blue/E+ via Getty Images, unten rechts: Monkey Business-stock.adobe.com

Gestaltung

Referat 621, BZL in der BLE

Druck

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach

Nachdruck oder Vervielfältigung – auch auszugsweise – sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern nur mit Zustimmung der BLE gestattet.

Art.-Nr. 0457 | 4. Auflage

© BLE 2025



Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) ist der neutrale und wissensbasierte Informationsdienstleister rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Imkerei, Garten- und Weinbau – von der Erzeugung bis zur Verarbeitung.

Wir erheben und analysieren Daten und Informationen, bereiten sie für unsere Zielgruppen verständlich auf und kommunizieren sie über eine Vielzahl von Medien.

www.landwirtschaft.de